

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 28 (1941)  
**Heft:** 10

**Rubrik:** Fotos : Hölzerne Weihwasserschale aus dem Bergell ; Holz : Hans Finsler, Fotograf SWB, Zürich ; Buchenholz : Ellinor v. Gonzenbach, Fotografin, Zürich ; Holzer an der Arbeit : aus "Urschweiz" von Walter Läubli, Fotograf SWB, Herrliberg

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

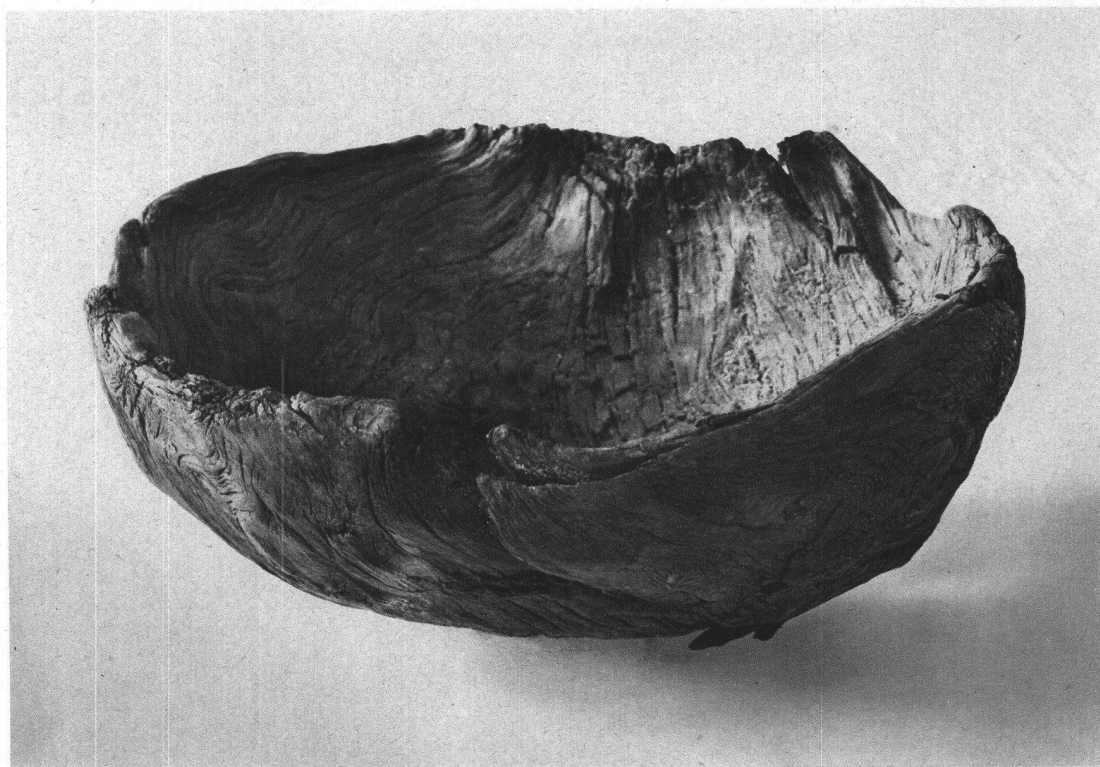
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Hölzerne Weihwasserschale, gefunden in der Kirche S. Gaudenzio bei Casaccia (Bergell)  
Photo J. Gaberell, Thalwil

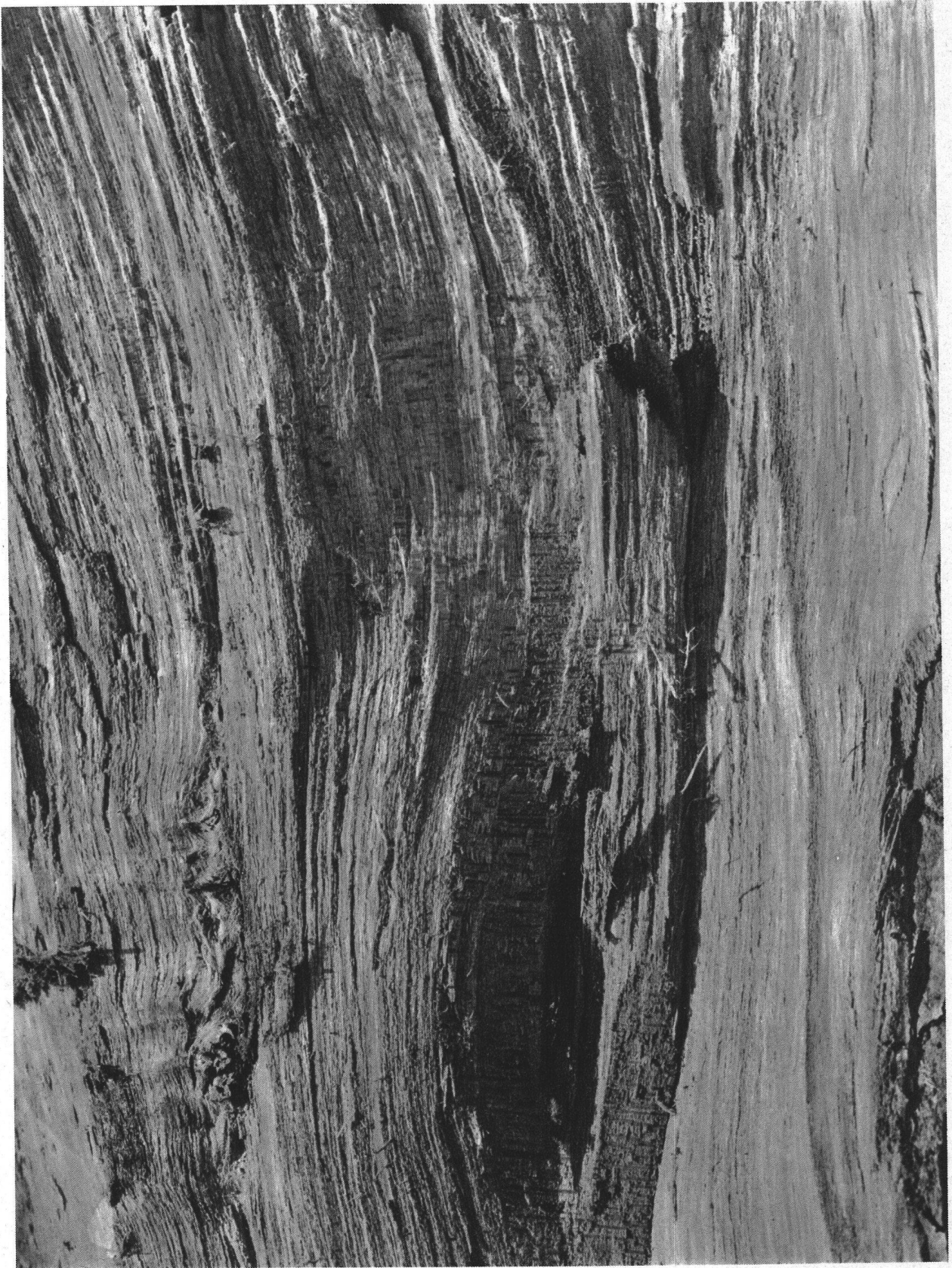
Wenn die moderne Fotografie die materielle Struktur von Gegenständen, Landschaften, Pflanzen, Tieren, Köpfen mit einer vorher unbekanntem Eindringlichkeit wiedergibt, so liegt darin mehr als eine technische Errungenschaft, es liegt darin, eine Verfeinerung und Vertiefung des modernen Materialismus ins Geistige, jenes spezifisch moderne Interesse am Stofflichen, das eine Voraussetzung und Folge der technischen Bewältigung der Materie zugleich ist. Es ist nur scheinbar ein Widerspruch, wenn gerade diese Zeit der höchst entwickelten Technik zu einer neuen Wertschätzung der natürlichen, gewachsenen Stoffe und weiterhin der Werte des Ländlichen, Naturhaften, Volkstümlichen geführt hat — alles dessen also, was gerade nicht mit noch so grossem technischem Aufwand erreicht werden kann. Je weiter sich die Menschheit nach der technischen Seite

spezialisiert, desto stärker und echter ist ihr Bedürfnis nach dem Gegengewicht, nach dem Natürlichen, Einfachen, organisch Gewachsenen und historisch Fundierten, und dem kommt auf dem Gebiet des Bauens nichts so entgegen wie der Holzbau. Und dass solche Strömungen sekundär als Moden geschäftlich oder weltanschaulich oder politisch ausgenützt werden mit pseudoländlichen Möbeln und dergleichen, sind unvermeidliche Erscheinungen der Oberfläche, die den aufmerksamen Beobachter nicht über den echten Kern täuschen können, der darin steckt. Mit einem Achselzucken über «romantische Sentimentalitäten» ist das nicht abzutun, das Problem ist vielmehr, für die echten seelischen Bedürfnisse der Gegenwart eine Form zu finden, die nicht kitschig, nicht sentimental, nicht antiquitätenhaft-altertümelnd wirkt.

*pm.*



«Holz». Hans Finsler, Fotograf SWB, Zürich



«Buchenholz», Ellinor v. Gonzenbach, Fotografin, Zürich



Aus dem Buch «Urschweiz»  
von Walter Läubli und  
Hermann Steiger.  
Verlag C. J. Bucher AG.  
Luzern

100 Bilder von W. Läubli,  
Fotograf SWB  
Textbeiträge von elf  
Innerschweizer  
Schriftstellern

Holzer an der Arbeit

## Bemerkungen zu meinem Buch: Tessin

Der Wunsch, sich klar zu werden, warum eine fotografische Aufnahme besonders schön, eindrücklich und ausgeglichen erscheint, richtig nach Thema, Komposition, Lichtführung und Bildaufbau, rührt an die Grundlagen des Fotografierens überhaupt. Man wird sich in erster Linie klar werden müssen, dass jede Beantwortung dieser Fragen sich auf zwei Ebenen bewegt: der fotografisch-technischen und der fotografisch-ästhetischen. Die Frage des Technischen lässt sich ohne Zweifel auf eine einfache Formel bringen: nämlich, jede fotografische Aufgabe ist mit der für diesen Spezialfall besonders geeigneten Kamera zu lösen. Das hiesse in der Konsequenz etwa, es ist nicht mit der Kleinbild-Kamera darauflos zu fotografieren, sondern der Fotograf hat sich zu überlegen, auf was es in jedem speziellen Falle

ankommt: sei es die Ruhe oder die Bewegtheit des Gegenstandes, die Farbigkeit und Struktur der Beleuchtung oder die Tiefenstaffelung und Raumweite des Bildes. So ist bei Architekturaufnahmen darauf zu achten, dass die Kleinbild-Kameras, die Leica- und Rollfilmapparate mit der in ihrer Konstruktion bedingten starren Fixierung von Objektiv und Mattscheibe (Filmführung) die Parallelen der Baukonstruktion zu divergierend-stürzenden Linien fälschen, währenddem eine Spezialkamera die ursprünglichen statischen Zusammenhänge richtig wiederzugeben vermag und auch die Frosch-Perspektive der Rolleiflex-Systeme meidet. Köpfe, mit Klein-kameras aufgenommen, haben oft hässlich verzogene Kinn- und Nasenpartien. Dies ist ein Fehler der zu tiefen Haltung der Kamera und oft zu kurzen Brennweite. Ein weiterer